

In Erinnerung an Willi Seiß (12.11.1922–25.01.2013)

Liebe Freunde der Kulturwerkstatt Dreiländereck e.V.!

Am Freitag, den 25. Januar 2013, starb unser mehrfacher Referent Willi Seiß unerwartet in den Morgenstunden. Vergangenen November konnte er noch seinen 90. Geburtstag feiern. Mitte Dezember hielt er zusammen mit Dr. Sebastian Niklaus sein letztes Seminar in der von ihm begründeten Freien Hermetisch-christlichen Studienstätte am Bodensee (siehe www.fhab.de) ab. Nun ist er in einem Krankenhaus im Bodenseeraum friedlich eingeschlafen. Am Sonntagnachmittag – die eigentliche Beisetzung wird später erfolgen – konnte ein kleiner Kreis persönlich von ihm Abschied nehmen.

In den bei diesem berührenden Anlass geäußerten Worten wurden manche der herausragenden Eigenschaften seines Charakters in Erinnerung gerufen, nicht zuletzt seine konsequente Zielstrebigkeit, seine übergeordnete Toleranz sowie seine Willensklarheit und -kraft. So hatte er bei vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Zusammenhängen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Das Publikum der Kulturwerkstatt durfte Willi Seiß ebenfalls als eine Persönlichkeit kennenlernen, die menschlich sehr schätzenswert war – und überdies auch auf dem Gebiet des Spirituellen eine Ausnahmeerscheinung darstellte. Durch seine Veranstaltungen erhielten viele unserer Gäste wertvolle Impulse für ihr Leben und ihre geistige Arbeit. Deshalb möchten wir diese Information hiermit an Sie weitergeben.

Willi Seiß verfügte über außerordentliche Kenntnisse und Fähigkeiten. Als einer der ganz wenigen war er in der Lage, die Geistesforschung Rudolf Steiners konkret fortzuführen und die Erkenntnisse der Anthroposophie in wesentlicher Hinsicht zu vertiefen, stets fokussiert auf die christlichen Inhalte. Sein Auftreten und seine Darstellungen zeichnete aus, dass sie von großer Ernsthaftigkeit und grundlegender Seriosität geprägt waren – freilassend und doch im Hinblick auf die Orientierung an der Sache kompromisslos-aufrichtig. Dabei wirkte er unabhängig von jeder Institution und war immer bereit, auch persönlichen Rat zu geben. So ist sein Tod in mehrfacher Hinsicht ein besonders schmerzlicher Verlust.

Wer sich über sein Leben und Werk informieren möchte, dem sei zum Einstieg das außerordentlich interessante, mehrseitige Interview http://www.fhab.de/willi-seiss_aus-seinem-leben empfohlen.

Willi Seiß war unserer Einrichtung seit vielen Jahren auf besondere Weise verbunden.

So hielt er am 08./09.11.2003 unsere erste Veranstaltung überhaupt ab, nämlich das Seminar *„Der Zusammenhang des Menschen mit den Kräften des Erdinneren“*, und wünschte uns in seinem Gästebucheintrag *„von Herzen Zukunftskraft und Blick für das Wesentliche“*.

Es folgten die Vorträge:

„Die Schaffung eines neuen Christentums als Aufgabe der ‚Anthroposophischen Bewegung‘“ (22.04.2004),

„Der Weg zum Wesen der Sophia“ (12.06.2004),

„Die Passion Christi als Urbild des hermetischen Einweihungsweges“ (20.11.2004),

„Die Grundsteinmeditation Rudolf Steiners als Vorbereitung für das Wirken des Bodhisattvas“ (16.04.2005) und

„Die Welt der Offenbarung des Johannes im Bild der Tiere“ (03.11.2006).

Von diesen Vorträgen wurde bislang *„Die Passion Christi“* im Achamoth-Verlag veröffentlicht (siehe http://www.achamoth.de/files/achamoth_lieferbare_werke.pdf).

Weitere Publikationen können folgen.

Am 20.02.2011 führte Willi Seiß bei seiner siebten Kulturwerkstatt-Veranstaltung, womit sich der Kreis gewissermaßen schloss, wiederum ein Seminar durch, dieses Mal zusammen mit Raimund Mundorf zum Thema: *„Forschungsgrundlagen und -ergebnisse zur Wirksamkeit der Metalle in Bezug auf die Entwicklung der Persönlichkeit. Ihre praktische Anwendung am Beispiel der Aurum Vita-Elemente“*.

(Bei den Aurum Vita-Elementen handelt es sich um Hilfen zur seelisch-geistigen Entwicklung des Menschen, die Willi Seiß gemäß seiner Schilderung von Rudolf Steiner vermittelt bekam. Infos: <http://aurum-vita.de>).

Bei dieser Gelegenheit erhielt er nach einstimmigem Beschluss der Generalversammlung der Kulturwerksatt Dreiländereck e.V. auch den Kulturwerkstatt-Preis 2010 für sein Lebenswerk überreicht. Dieser *„stellt eine Anerkennung für Menschen dar, die bei einer grundsätzlich toleranten und freilassenden Haltung 1) auf dem Gebiet der geistigen Forschung bzw. ganzheitlichen Wissenschaft wesentliche Erkenntnisse erarbeitet und/oder daraus praktische Anwendungsmöglichkeiten entwickelt haben; 2) sich als Brückenbauer zwischen unterschiedlichen weltanschaulichen Strömungen verdient gemacht haben; 3) deren gesellschaftliches oder künstlerisches Wirken einen Bezug zu einem tieferen Welt- und Menschenbild erkennen lässt, als es dem einseitig materialistischen Paradigma entspricht.“* Willi Seiß war damit der erste Preisträger dieser neu geschaffenen Auszeichnung. Die Kulturwerkstatt Dreiländereck e.V. bezeichnete er im Gästebucheintrag als einen *„Keim, der für die Zukunft reift“*.

Am 21.04.2012 war er das letzte Mal persönlich in der Kulturwerkstatt anwesend, und zwar als Zuhörer beim Vortrag des Nobelpreisträgers Prof. Werner Arber, der von Benedikt XVI. zum Präsidenten der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften berufen wurde. Er konnte hierbei vertiefend-kritische Gesichtspunkte in die Diskussion einbringen.

Selbstverständlich werden wir auch künftig mit Willi Seiß bzw. seiner Arbeit und seinem Weiterwirken verbunden bleiben und den von ihm vertretenen christlichen Hermetismus in unserem Programm berücksichtigen. In diesem Zusammenhang

möchten wir schon jetzt darauf hinweisen, dass voraussichtlich im Frühjahr oder Sommer 2013 ein Vortrag von Catharina Barker, Mitarbeiterin in der FHaB, stattfinden wird, der ursprünglich bereits für Januar geplant war. Sie wird da Ergebnisse ihrer eigenen geistigen Forschungen zum Werk von Hieronymus Bosch präsentieren. Sie hat diese Ergebnisse teils auch schriftlich dargelegt – der erste Band ihres Werkes *„Der Garten der himmlischen Freuden von Hieronymus Bosch im Licht der Lehre von Christian Rosenkreuz“* (ISBN 978-3-923302-35-2) ist bereits erschienen (der zweite wird bald folgen). Willi Seiß schrieb als Herausgeber zu Ostern 2012 im Nachwort:

„Wären die Inhalte, wie in der vorliegenden Arbeit von Catharina Barker, nicht erforscht worden, würde im Geistgebiet eine Welt unerschlossen bleiben, die den gegenwärtigen und zukünftigen Generationen Mut gegenüber der Realität seelischer und geistiger Zusammenhänge geben kann. [...] Durch dieses Werk gibt Catharina Barker zu erkennen, dass sie in ihrem Wesen der geistigen Strömung, aus welcher Bosch schöpft, zugehörig ist. In dem Werk von Hieronymus Bosch leben die Ziele wie auch die Aufgaben der Rosenkreuzer. Wer sie erkennen will, muss deren Wege gehen. Sie finden sich vorgezeichnet in den Veröffentlichungen der Schulungsbedingungen, die Rudolf Steiner dargestellt hat und die durch Valentin Tomberg eine weitere christliche Vertiefung erhielten.

Man möchte an dieser Stelle letztendlich nur noch die Bitte aussprechen, dass die Hoffnung aufblühen möge:

„In hoc signo vinces! – In diesem Zeichen [= dem Zeichen des Christus] wirst du siegen!“

Diese Hoffnung verbindet sich auch mit dem Werk von Willi Seiß, weshalb die obigen Zeilen hier zitiert wurden. Die christliche Esoterik der Gegenwart – und damit jeder Einzelne, der diesen Weg gehen und vertreten will – verdankt ihm Entscheidendes. Konkret bedeutet diese Hoffnung somit, dass immer mehr Menschen mit seinem Werk ganz individuell und selbstständig arbeiten und zu Ergebnissen gelangen werden, auf dass es vielfache verborgene und sichtbare Früchte trägt. Schon Ostern 1992 schrieb Willi Seiß im Vorwort seines auch in der Kulturwerkstatt-Bibliothek vorhandenen *„Chakra-Werks“*, dass (bei grundsätzlicher Orientierung am Vorbild Christi) gilt: *„Es gibt keinen Lehrer, da wir alle Schüler, jede von jedem, sind.“* Und wenige Absätze darauf bemerkt er, dass Steiner, der geistig am *„Chakra-Werk“* mitwirke, *„darauf wartet, daß endlich Schüler durch okkulte Schulung sich direkt an ihn wenden. Sein Werk der Anthroposophie, wie es hinterlassen ist, wäre sonst unbrauchbare Literatur. Trüge jeder doch dazu bei, das Geisterland selbstständig zu erringen, dadurch, daß er sich selbst bezwingt. Es will allein errungen werden. Allein, weil auch Steiner als Zarathustra allein – seit Urzeiten – seinen Weg vorlebte. Allein das hat Zukunft.“*

Mit hoffnungsvollen Grüßen,

Dr. phil. Björn Steiert, Vorstand Kulturwerkstatt Dreiländereck e.V.